

Begleitende Materialien
zur Tour

DE

Königliche Kapelle und Prismmenturm



M
M Z

Muzeum města Brna

hrad Špilberk

Sehr geehrte Damen und Herren,

willkommen im nationalen Kulturdenkmal, in der Burg und Festung Spielberg und dem Sitz des Museums der Stadt Brünn.

Spielberg ist seit mehr als sieben Jahrhunderten ein fester Bestandteil der Stadt Brünn und auch ein Symbol für herrschende Macht und menschliches Leid. Bis jetzt wurde Spielberg mehrmals umgebaut und die Funktion geändert. Während unseres Rundgangs machen wir uns kurz mit der umfangreichen Geschichte dieser Burg vertraut.

Wenn Sie jetzt oder später irgendwelche Fragen haben, beantworte ich sie gerne. Aufgrund der Verordnung der Regierung in der Tschechischen Republik ist es erforderlich, dass Sie während des gesamten Rundgangs die geltenden Maßnahmen einhalten.




Der Raum der prismatische Turm nach dem Umbau für die Zwecke der Wehrmacht von 1939 - 1941.

Prismatischer turm


Der prismatische Turm war ein wichtiger Bestandteil des Verteidigungssystems der ursprünglichen mittelalterlichen Burg Spielberg. Der rechteckige Bau im Maß von 13 × 14 Meter schützte das östliche Eingangstor der Burg und konnte gleichzeitig dank seiner starken Mauern als letzte Zuflucht für die Verteidiger der Burg dienen. Ursprünglich wurden mehrere Stockwerke in die Konstruktion des Turms eingefügt und der Raum, praktisch ohne Fenster, könnte sehr düster ausgesehen haben. Die Sicherheit der Einwohner von Spielberg erforderte jedoch eine solche Lösung.

Beim barocken Umbau der Festung suchte man für dunkle Räume mit extrem dicken Mauern eine praktische Nutzung. Schließlich wurde beschlossen, daraus Gefängniszellen für die Vollstreckung der Strafe der Soldaten in den Kasernen in Spielberg zu errichten. Diesen Zweck erfüllten die Räumlichkeiten auch in den Jahren 1939-1940, als die Wehrmacht und Angehörige der Gestapo die Macht über Spielberg übernahmen. Die Zellen im ehemaligen prismatischen Turm dienten als Einzelzellen für Gefangene, die von anderen Gefangenen isoliert werden mussten.

Beim Umbau des Ostflügels der Burg in den Jahren 1999-2000 wurde beschlossen, die ursprüngliche Funktion des Wehrturms teilweise wiederherzustellen. Um den monumentalen Freiraum des Gebäudes hervorzuheben, wurden die barocken Fußböden der einzelnen Stockwerke entfernt. Zur

Befestigung der unvollständigen mittelalterlichen Umgebungsmauer wurde ein interessantes modernes Element verwendet: die Ergänzung von Ziegelstreifen in Form eines parabolischen Bogens  - die ikonisch auf den Bau des Pavillons A des Ausstellungsgeländes in Brünn hinwies.

Heute erweckt das Innere des prismatischen Turms den Eindruck eines behüteten „Schmuckkastens“ und wird daher für Präsentationen bedeutender Sammelwerke im Museum genutzt.

Auf dem Boden befindet sich eine Landkarte des Königreichs Böhmen und anderer von Přemysl Ottokar II. beherrschten Gebieten.  Am Kopf befinden sich die persönlichen Insignien des Monarchen. Einzelne Länder sind mit Landeswappen gekennzeichnet: Krain, Kärnten, Steiermark, Österreich, Mähren und Böhmen.

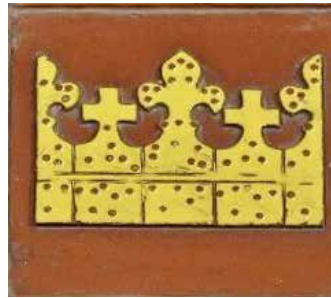
Drei davon sind leer. Egerland, Windische Mark und die Stadt Pordenone. Dies liegt daran, dass sie laut Heraldiker nicht als farbige Wappen aus der Zeit von Přemysl Ottokar II in diesen Gebieten bekannt sind. Die Landkarte ist, wie damals üblich war, nach Süden, also nach Rom ausgerichtet. Die Ausrichtung der Landkarten mit „Norden nach oben“ tauchte in Europa erst mit der Erweiterung des Kompasses im 14. Jahrhundert auf.



Mährischer Adler

An der Wand im prismatischen Turm ist einer der interessantesten Sammlungsstücke des Museums ausgestellt. Es geht um einen mährischen Adler aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Er ist aus Lindenholz geschnitten und hat eine interessante Konstruktionslösung, bei der die notwendigen Teile für den Körper des Adlers durch den Zusammenbau von Holzteilen gewonnen wurden. Die Flügel sind am Anfang der Schultern durch ein System von Keilen und Schrauben verbunden.

Je nach Art der Verwendung der Farben kann man daraus schließen, dass sie aus den Innenräumen einiger bedeutender Brünner Gebäude stammen. Das Artefakt wurde 2008 vom Konservator des Museums der Stadt Brunn, Jindřich Jurča, restauriert.



Künstlerische Darstellung der Symbole der Herrschaft von Přemysl Ottokar II. inspiriert vom sog. Wappen des Monarchen.



Krain



Kärnten



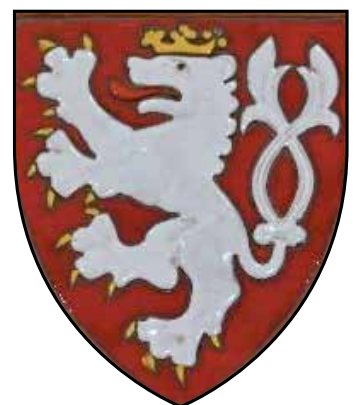
Steiermark



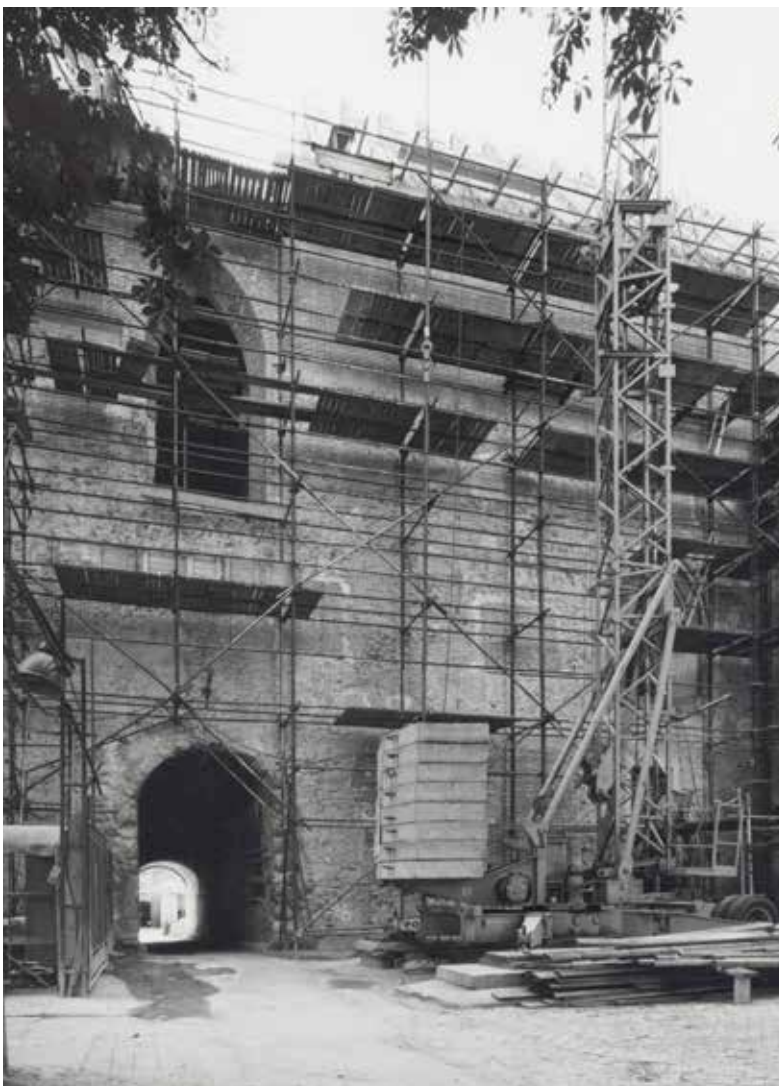
Österreich



Mähren



Böhmen



Beim Umbau wurde in der Hinterfüllung des Gewölbes ein Schlussstein **1** entdeckt, der hier zugemauert ist. Ursprünglich könnte der Deckenraum mit einem Kreuzgewölbe, ähnlich wie bei dem von uns besuchten gotischen Saal, abgeschlossen werden.

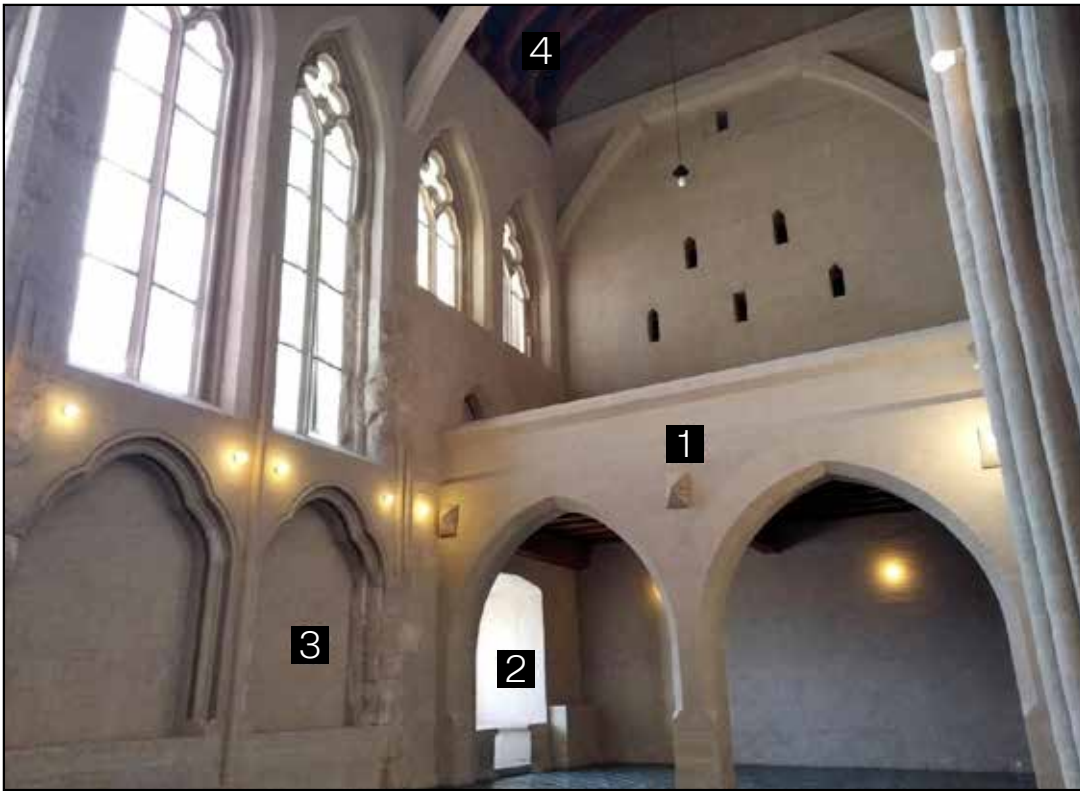
Blick von einem kleinen Hof auf den Ostflügel der Burg während des Umbaus. Fotografien aus der zweiten Hälfte der 1990er Jahre.

Raum über dem durchgang

Die ursprüngliche Funktion des Aufbaus über dem östlichen Burgtor konnte man weder aus schriftlichen Quellen, noch aus einer baugeschichtlichen Forschung ermitteln. Es ist jedoch sehr wahrscheinlich, dass der Raum in mehrere Stockwerke aufgeteilt war. Eine der Hypothesen betrachtet jedoch die Nutzung des Saales in ihrer heutigen Form ohne horizontale Gliederung. Es geht um die Theorie, dass es in einer der Bauphasen der mittelalterlichen Burg eine Burgkapelle gab. Dies entspräche die Längsrichtung des Raumes, wo die Lage eines möglichen Altars nach Osten gerichtet wird, was eine der Voraussetzungen für den Bau eines christlichen Tabernakels ist. Doch im Umfeld mittelalterlicher Burgen, die oft an exponierten Stellen standen, hatten ihre Baumeister oft nicht die Möglichkeit, die Kapelle richtig auszurichten. Daher durfte die Kirche vom vorgeschriebenen Schema abweichen. Somit können wir die Vermutung eines heiligen Ortes unmittelbar neben dem prismatischen Turm weder bestätigen noch widerlegen.

Die Kapelle wird auch in der ältesten erhaltenen Urkunde über die Burg Spielberg erwähnt, die vom 4. September 1277 stammt und von Přemysl Ottokar II. in Prag ausgestellt wurde. In dieser steht:

„... dass unsere Kapelle in Brünn, die wir gebaut und bestellt hatten, zu Ehren des seligen Johannes des Täufers geweiht werden sollte“



Der Raum der königlichen Kapelle nach dem Umbau für die Zwecke der Wehrmacht von 1939 - 1941.

Königliche Kapelle

Die sog. „königliche Kapelle“ ist ein wichtiger Raum im Ostflügel. Es wurde ursprünglich von zwei ungleich großen Feldern des Kreuzgewölbes gewölbt und von hohen Fenstern mit charakteristischem Spitzbogen beleuchtet. Vom kleinen Innenhof aus sieht man durch das außerordentlich prunkvoll verzierte Eingangsportal in den Raum, der vom Innenhof aus über einen an der Umgebungsmauer eingezeichneten offenen Holzgang zugänglich war. Heute gibt es zu diesem Raum bezüglich seiner Nutzung zwei Interpretationen. Entweder handelte es sich um einen großen Sitzungssaal, wo der jeweilige Monarch oder sein Stellvertreter Audienzen gab, oder es war wirklich eine Burgkapelle, die dem Heiligen Johannes der Täufer geweiht ist.

Beim Umbau der Burg in den Jahren 1997-2000 wurde beschlossen, die erhaltenen Relikte des mittelalterlichen Mauerwerks freizulegen und die fehlenden Bauelemente in Form der erwähnten Kapelle zu ergänzen. In den südlichen Teil des Raumes wurde ein Chor **1** eingebaut, der ein frühgotisches Fenster mit Sitzbänken in der Stärke des Mauerwerks bedeckt **2**. Die Arkaden mit Sedile **3** wurden an den längeren Wänden des Raumes ebenfalls rekonstruiert. Das Gewölbe wurde nicht fertiggestellt. Der Raum öffnet sich also vertikal in den Balkenträger **4** und verstärkt den Eindruck des monumentalsten Raums auf der Burg Spielberg.

Obwohl wir das genaue ursprüngliche Aussehen oder die Funktion des Saals

nicht kennen, ist es wahrscheinlich, dass dieser Raum zu einem luxuriösen Teil der mittelalterlichen Burg gehörte, der zur Repräsentation seiner Besitzer diente. Zweifellos hielten sich hier böhmische Könige und mährische Markgrafen wie Johannes Heinrich, sein Sohn Jost von Mähren, Přemysl Ottokar II. oder Karl IV. mit seiner ersten Frau Blanca Margarete von Valois, die von einer unfreundlichen Schwiegermutter nach Brünn geschickt wurde, auf. Ob sie heute in diesem Teil von Spielberg beteten oder Besucher empfangen, lässt sich nicht entscheiden, aber der königliche Glanz strahlt bis heute aus den erhaltenen Resten der gotischen Architektur des Ostflügels.



Glasmalerei im ostflügel der burg

Die Instandsetzung des ältesten Teils der Burg Spielberg, d.h. des Ostflügels, wurde 2003 durch den Einbau neuer Glasmalereien nach dem Entwurf von *Stanislav Libenský* und *Jaroslava Brychtová* abgeschlossen.

Es ging nicht um eine klassische mehrfarbige Glasmalerei, bei der die einzelnen Gläser durch Metall getrennt sind, sondern darum, dass jedes Fenster zu einem Farbton passte. Der Stoff aus Bleiglas wurde mit ungewöhnlichen Oxiden zu goldenen Tönen gefärbt, um der Bedeutung der historischen Stätte gerecht zu werden. Anschließend wurde das Glas geschliffen, poliert und auf genaue Formate angepasst. Ein

ähnliches Werk kann man im Inland nur in der St.-Wenzels-Kapelle und in der gotischen Kapelle in Bischofteinitz sehen. Für den renommierten Glaskünstler Stanislav Libenský war dies die letzte Realisierung, die er leider nicht mehr erleben konnte. Seine Frau Jaroslava Brychtová übernahm die Ausführung des Auftrags für Spielberg.



Brno City
Museum

Facebook → @Muzeum.mesta.Brna @Spilberkzije
Instagram → @hrad.spilberk

#hradspilberk #vilatugendhat
#meninskabrana #arnoldovavila

spilberk.cz ↗